

Ein Klub baut sich neu auf

Ein erneuerter Vorstand und eine **veränderte Mannschaft**. Der FC Orpund muss nach dem Abstieg in die 3. Liga fast ganz von vorne anfangen.

MARCO OPPLIGER

Der FC Orpund gehörte jahrelang als einziger Seeländer Verein zum fixen Bestand der regionalen 2. Liga. Nach dem Abstieg der Orpunder rumpelte es den Verein gewaltig durcheinander.

Gipfel der Turbulenzen war die Generalversammlung Ende Juni, an der diverse langjährige Vorstandsmitglieder ihren schon länger angekündigten Rücktritt vollzogen haben. Roland Zaugg übernahm schliesslich das Ruder des steuerlosen Vereins, nachdem sich trotz mehreren Aufrufen niemand für einen Posten im Vorstand meldete (siehe Titelseite). Der Fürsprecher kennt den Klub bestens. Er war vor einigen Jahren bereits während rund 15 Jahren in verschiedenen Funktionen für den Vorstand tätig.

Nach der GV machten diverse Gerüchte die Runde. Es sei fraglich, ob die Orpunder überhaupt noch genügend Spieler haben, um in die 3.-Liga-Saison starten zu könnten, war eines der hartnäckigsten. Wie das BT herausgefunden hat, haben die neuen und teilweise auch alten Vereinsverantwortlichen nun aber ein Kader zusammenstellen können.

Mittelfeldplatz als Ziel

«Der FCO nutzt den Abstieg der ersten Mannschaft aus der 2. Liga regional für einen Neubeginn, welcher auf gutem Wege ist», sagt Roland Zaugg. Sieben Spieler bleiben dem Verein treu, frisch dazu stossen vor allem Nachwuchskräfte (siehe Infobox). Wie Präsident Zaugg sagt, sei die Suche nach zusätzlichen Spielern zudem in vollem Gange. Er ist sich aber bewusst, «dass der FCO durch den Abgang zahlreicher und langjähriger Stammspieler einen grossen Substanzverlust hinnehmen musste». Die 13 Spieler, die den FCO verlassen, gehen



Beim FC Orpund steht nach dem Abstieg (im Bild Joel Zürcher) die neue Saison unter dem Motto Neustart.

Bild: Olivier Gresset

teilweise zu ihren Stammvereinen zurück, andere fanden in den weiteren regionalen 2.-Liga-Klubs einen Platz. «Diese Entscheidung sind für den Vorstand zum Teil nachvollziehbar und zum Teil enttäuschend», sagt Zaugg. Der Präsident ist aber überzeugt, dass der FCO bis zum Saisonstart Mitte August über eine 3.-Liga-taugliche Mannschaft verfügt. «Unser Ziel ist ein Mittelfeldplatz», so Zaugg.

Der letztjährige Captain Reto Maurer, der nun zu seinem Stammklub Pieterlen wechselt, glaubt jedenfalls an das neue Orpunder Team. «Wir Alten machen den Jungen Platz für einen Neuanfang», sagt er, «und das hat nichts mit dem Abstieg zu tun.» Wenn aber einer in der 2. Liga spielen könne, solle er das tun. «Die Jungen werden sich etablieren, dafür haben sie mit dem

Das Kader des FC Orpund

| | |
|------------------------------|-------|
| Dario Bachofner (Junioren B) | |
| Reto Bürki (bisher) | |
| Marc Bürki (neu) | |
| Fabian Egger (2. Mannschaft) | |
| Nico Glauser (bisher) | |
| Loic Glauser (Junioren B) | |
| Nicola Gasser (Junioren B) | |
| Sylvain Loigerot (bisher) | |
| Dominik Lüdi (bisher) | |
| Umut Ünlü (2. Mannschaft) | |
| Michael Mathys (Junioren B) | |
| Reto Volgger (Junioren B) | |
| Yanick Schanner (neu) | |
| Joel Schanner (neu) | |
| Gian Andrea Huser (bisher) | |
| Joel Zürcher (bisher) | |
| Cedric Zürcher (bisher) | |
| Senad Rizvanai (neu) | |
| | (mob) |

neuen Trainer ja die beste Lösung gefunden», ist Maurer sicher.

Mit Gerüchten leben

Der neue Coach heisst Pascal Rohrbach (das BT berichtete). Er trainierte bis jetzt die Junioren B des FC Orpund und übernimmt nun zum ersten Mal eine Mannschaft ausserhalb des Nachwuchs-Bereichs. «Viele Junioren, die jetzt in der ersten Mannschaft spielen, haben unter mir trainiert, so sind sie auf mich gekommen», sagt der 30-Jährige. Rohrbach hat zugesagt, obschon er wusste, dass ein Grossteil der Routiniers den Klub verlassen wird. «Einige bleiben ja. Und ich hoffe, dass es ein Vorteil ist, dass ich die meisten Spieler bereits kenne und deshalb nicht bei null anfangen muss.» Seitens des neuen Vorstands geniesst Rohrbach das Vertrauen. Dem BT wurde aber zugetragen,

dass sich einige Spieler gegen den auf diesem Niveau unerfahrenen Coach gelehnt hätten. «Ich habe mit den Spielern gesprochen, mir hat niemand gesagt, dass er unter mir nicht spielen wolle», sagt Rohrbach. Mit diesen Gerüchten müsse er nun halt leben.

Trotz der diversen Abgänge sieht der neue Coach auch Vorteile für sein Team. «Wir können unbeschwert aufspielen, da wir nicht viel zu verlieren haben.» Er möchte das Team weiterentwickeln und nennt als Ziel primär den Klassenerhalt.

Ex-Coach kritisiert

Wie das BT herausfand, konnten für alle Teams der Juniorenvereinigung, die Orpund gemeinsam mit Safnern führt (E, D, C, B), Trainer gefunden werden. Damit unterscheidet sich der FC Orpund immerhin positiv zu seinen

regionalen Konkurrenten (siehe Text unten).

Die negativen Geschehnisse rund um den FCO flammten zuletzt noch einmal auf der Homepage des scheidenden Trainers der zweiten Mannschaft, Yvan Grossen, auf. Dort berichtete er über diverse «Missstände» beim FCO. So habe er unter anderem die Spielerpässe bei sich behalten, weil er noch nicht das ganze Salär von der Vereinsleitung erhalten habe. Zudem sei er an der GV kritisiert worden, obschon in den zwei Jahren, in denen er beim FCO sei, nie jemand mit ihm gesprochen habe. Grossen hat diesen Text nun von seiner Homepage entfernt und diese bereits für seinen neuen Klub, den SC Aegerten-Brugg, eingerichtet. Auf Anfrage gab er an, dass Orpund ihm das noch schuldige Geld überwiesen habe. Vom FCO-Vorstand wollte gestern niemand zu diesem Thema Stellung nehmen. Man wolle nun lieber nach vorne blicken, so die Antwort.

*** Am Anfang war der sportliche Abstieg. Obschon er sich schon länger abgezeichnet hat, riss der Fall des FC Orpund bei manchen Vereinsmitgliedern tiefe Wunden. Es folgte eine Generalversammlung, die den eigentlichen Negativhöhepunkt bildete. Fakt ist nun, dass der FCO einen Vorstand gefunden hat und auch eine Mannschaft für die 3. Liga stellen kann. Wie gut diese ist, wird sich weisen. Sie steht mit den vielen jungen Spielern aber definitiv für den Neuanfang beim FC Orpund. Der Verein muss im eigentlichen Sinne frisch aufgebaut werden. Dass es so weit kam, liegt auch am fehlenden Interesse von vielen Mitgliedern. Man will zwar Fussball spielen, für den Klub etwas investieren, das überlässt man aber lieber den anderen. Der FCO steht mit diesem Problem nicht alleine da. Er könnte aber auf andere Vereine eine Signalwirkung haben. Denn wohin es führen kann, wenn sich Mitglieder nicht mehr für den Verein engagieren wollen, hat der FC Orpund jetzt aufgezeigt.**

Marco Oppliger

Wenn die Mitglieder nicht mehr helfen wollen

Die **ehrenamtlichen Helfer** fehlen überall. Viele Seeländer Vereine sind noch auf der Suche nach einem Sportchef, Juniorentrainer oder Marketingchef. Fast niemand will sich mehr langfristig binden.

LINO SCHAEREN

Der FC Orpund ist nur die Spitze des Eisbergs. Der dortige grosse Knall (siehe Artikel oben) steht bei anderen Seeländer Vereinen noch aus – oder konnte im letzten Moment verhindert werden. Während viele Aktivmitglieder lediglich das sportliche Geschehen auf dem Rasen verfolgen, geht oft vergessen, worauf ein regionaler Fussballverein eigentlich basiert: der Ehrenamtlichkeit. Vorstandsmitglied, Buvettenbetreiber, Juniorentrainer, Platzwart, Schiedsrichter. Das sind nur einige von vielen Stellen, die es zu besetzen gilt. Zwar winkt für die meisten dieser Tätigkeiten ein kleines Salär. Mehr als Spesendeckung ist das aber nicht. Vielmehr ist das Übernehmen eines Amtes Zeichen des Willens, die Zukunft

eines Vereins zu ermöglichen. Denn ohne genügend Helfer gibt es auch keinen Sportbetrieb auf dem Rasen.

Die Gesundheit eines Vereins

Die Vorstandsmitglieder, die alles dirigieren, werden immer älter. Vertreter der jüngeren Generation sind eine Seltenheit. «Der Stress der heutigen Bevölkerung führt dazu, dass Ämter abgelehnt werden», vermutet Hans Jörg Herren, Präsident des Drittligisten FC Bözingen. «Niemand will sich mehr dauerhaft binden.» Fussball ist für die Helfenden ein wochenendlastiger Sport. Ein Amt beim dorfeigenen Verein setzt Anwesenheit voraus, auch bei Sitzungen – das schreckt ab. «Das Angebot für Jugendliche ist in der Zwischenzeit so gross, dass viele in verschiedenen Sportarten engagiert sind», vermutet Herren, wieso zusätzlicher Zeitaufwand gescheut wird. Herren und der FC Bözingen sind noch auf der Suche nach einem Sportchef. Diese Stelle konnte seit mehr als einem Jahr nicht mehr besetzt werden. Und auch für die neue Saison sieht es nicht so aus, als ob die Trainer der Aktivmannschaften entlastet würden.

Voraussetzung für die Übernahme eines Amtes ist die Verbun-

denheit mit dem Fussballverein. Niemand wendet mehrere Stunden pro Woche für einen Klub auf, mit dem er sich nicht identifizieren kann. Und da beginnt die Gratwanderung zwischen sportlichem Erfolg und der Gesundheit eines Sportvereins.

Um auf dem Feld mitzuhalten, werden Spieler bei anderen Vereinen abgeworben. Diese setzen sich zwar mit ihrer neuen Mannschaft auseinander, nicht aber mit dem Verein und der neuen Region. Beenden sie ihr sportliches Engagement, ist der Verein nicht mehr wichtig. «Je mehr Spieler

aus dem eigenen Dorf, desto grösser die Chance auf eine Zukunft des Vereins», sagt Bruno Hänzli, Präsident des FC Lengnau. Nicht nur den sportlichen Erfolg ins Auge fassen, sondern vermehrt die starke Verankerung in der Gemeinde pflegen, lautet also die Devise für die Zukunft. Denn: Ein Verein kann praktisch nur über die Familien von Aktivmitgliedern und Junioren breiter abgestützt werden. Würden Eltern zum Beispiel nicht mehr als Fahrer für Juniorenmannschaften zur Verfügung stehen, wäre die Juniorenorganisation – und damit

der ganze Verein – in grosser Gefahr.

Nicht fragen, aufbieten

Viele Vereine sind ratlos. Denn die Vereinsmitglieder können schliesslich nicht zur ehrenamtlichen Mithilfe gezwungen werden. Wie also weiter? Viele Seeländer Vertreter versuchen es vorerst einmal mit dem Mahnfinger. Ausserordentliche Mitgliederversammlungen werden einberufen, Briefe verschickt. So in den letzten Wochen auch geschehen bei den Zweitligisten FC Büren und SC Aegerten Brugg. «So nicht, meine Herren», habe er da gesagt, erzählt Willy Rüttimann, Präsident des FC Büren. Genützt hat es bis jetzt relativ wenig, ebenso bei Aegerten Brugg, wo dringend nach einem B-Juniorentrainer gesucht wird. Rüttimann meint: «Heute muss man die Mitglieder für ein Amt nicht mehr fragen, man muss sie aufbieten.»

Die regionalen Vereine versuchen, zur Kontinuität zurückzufinden, auf Helfer zu setzen, denen die Gemeinde am Herzen liegt. Ob es für einige schon zu spät ist, wird sich zeigen. Herren sagt: «Die Zukunft hängt bei vielen Vereinen am seidenen Faden, weil die Verantwortung nur auf vier Schultern lastet. Das ist eine Tatsache.»



Juniorentrainer sind Mangelware. In Diessbach sorgen sich Rolf Schneider (links) und Christoph Britt um die Kleinen. Bild: rev/a

NACHRICHTEN

Mountainbike: Starke Siegenthaler

mt/mob. Im vierten Rennen des Weltcups fuhr die Bieler Downhill-Bikerin Emilie Siegenthaler im kanadischen Mont Sainte Anne auf den sechsten Rang. Das ist bis jetzt das stärkste Resultat in der Karriere der Bielerin. Im Weltcup-Gesamtklassement steht Siegenthaler ebenfalls auf Platz sechs.

Howald verpasst zweite Medaille knapp

Si. Der Schweizer Orientierungslauf-Nachwuchs hat an der Junioren-WM in Polen die Sprint-Resultate vom Vortag bestätigt. Über die Langdistanz klassierte sich Sprint-Bronzemedailengewinner Florian Howald im 4. Rang. Der Oberaargauer verpasste das Podest um 87 Sekunden. Bei den Juniorinnen war Julia Gross als Achte erneut beste Schweizerin.

U21-Nationalteam spielt in Sitten

Si. Das Schweizer U21-Nationalteam wird sein erstes Heimspiel der EM-Qualifikation 2013 in Sitten austragen. Die Partie des EM-Finalisten gegen Kroatien findet am Montag, 5. September, statt. Die Anspielzeit ist noch nicht fixiert.